

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Kontor: ganzjährig 82 K., halbjährig 47 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Kundmachung.

Stiftplatz im Asyl zu Mayerling für arme, erwerbsunfähige Jäger und Forstarbeiter.

In dem von Seiner k. und k. Apostolischen Majestät gestifteten Asyl zu Mayerling für arme, erwerbsunfähige Jäger und Forstarbeiter ist ein Stiftplatz, mit welchem freie Wohnung, vollständige Verpflegung und Bekleidung verbunden ist, in Erledigung gekommen.

Zur Aufnahme in dieses Asyl ist erforderlich:

- 1.) die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft;
- 2.) die frühere Verwendung als Jäger oder Forstarbeiter, insbesondere im Wiener Walde;
- 3.) die Erwerbsunfähigkeit;
- 4.) die Mittellosigkeit;
- 5.) ein tadelloses Vorleben und
- 6.) der ledige, bezw. verwitwete Stand, im letzteren Falle die Kinderlosigkeit.

Personen, die wegen physischer oder geistiger Gebrechen einer ununterbrochenen besonderen Pflege bedürfen, sind von der Aufnahme in das Asyl ausgeschlossen.

Bewerber um den erledigten Stiftplatz haben ihre an die k. und k. Generaldirektion der Privat- und Familienfonds Seiner k. und k. Apostolischen Majestät zu richtenden Gesuche, welche mit den erforderlichen Nachweisen über das Vorhandensein der oben angegebenen Aufnahmebedingungen, mit dem Lausche sowie dem ärztlichen Zeugnisse über ihren Gesundheitszustand belegt sein müssen, bis längstens 1. Juni 1915 bei der Asylvorsteherin in Mayerling zu überreichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

Wien, am 8. April 1915.

Von der k. und k. Generaldirektion der Privat- und Familienfonds Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Feuilleton.

Aus dem Goldenen Buche der Armee.

Infanterieregiment Nr. 7.

Kadett in der Reserve Karl Sitto drang mit seinem Zuge bis an eine Ortslinie vor. Hier erhielt er den Befehl, sein Bataillon, das einen Stellungswechsel vornehmen mußte, so lange zu decken, bis dieser durchgeführt sei. Mit viel militärischem Talente, äußerster Bravour und Geschicklichkeit richtete sich Kadett Sitto ein Haus an der Ortslinie zur Verteidigung ein, wodurch es ihm möglich wurde, den Gegner durch drei Stunden festzuhalten und ihm schwere Verluste beizubringen. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Gefreiter Matthias Tausch zeichnete sich durch Mut, Tapferkeit und Ausdauer bei allen bisherigen Gefechten aus. Bei einem seiner letzten Gefechte verwundet, weigerte er sich, den Kampfplatz zu verlassen und kämpfte noch durch drei Tage weiter. Als die Wunde in Eiterung überging, mußte er erst auf strikten Befehl des Hauptmannes veranlaßt werden, den Hilfsplatz aufzusuchen. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Zugsführer Peter Hohenwarter (Maschinengewehrabteilung) war während der letzten schweren Gefechte mit der Führung der Pferdeabteilung betraut. Er unterzog sich seiner Aufgabe mit großem Geschick und Hingebung sowie durch hervorragend umsichtige und unermüdbare Tätigkeit. Es ist seinem Verdienst allein zu danken, daß die Abteilung verhältnismäßig geringe Verluste an Pferden erlitt. Kaltblütig setzte er sein Leben oft aufs Spiel, wenn es sich darum handelte, seine Pferde in Sicherheit zu bringen. So gelang es ihm

Die türkisch-bulgarischen Beziehungen.

Aus Konstantinopel wird der „Pol. Korr.“ berichtet: Zu den Mächtschaften, durch welche der Dreiverband am Balkan Verwirrung hervorzurufen sucht, gehören Bemühungen zum Säen von Mißtrauen zwischen der Türkei und Bulgarien. Für diesen Zweck glaubte man in jüngster Zeit den Besuch des französischen Generals Pau in Sofia, die von König Ferdinand oppositionellen Parteiführern gewährten Audienzen und die Nachricht über die angeblich bevorstehende Ankunft einer russischen Militärmission in Bulgarien ausbeuten zu können, indem man den Anschein herbeiführen wollte, daß sich ein Einlenken des benachbarten Königreiches in russisches Fahrwasser vorbereite. Die öffentliche Meinung in der Türkei schenkte wohl diesen Vorgängen Aufmerksamkeit, erblickte aber in ihnen nichts, was man als Anzeichen einer Schwankung der bisherigen Haltung Bulgariens auslegen berechtigt wäre. Daß ein französischer General bei der Rückreise aus Rußland nach seiner Heimat in der Hauptstadt eines neutralen Staates kurzen Aufenthalt nahm, wurde nicht als auffällig betrachtet. Durch die Aufklärungen kompetenter bulgarischer Organe über die vom König im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Dr. Radoslawow oppositionellen Parteiführern erteilten Audienzen wurde der etwaigen Annahme, daß die Ansichten der russophilen bulgarischen Politiker an der maßgebenden Stelle durchdringen könnten, jeder Boden entzogen. Insbesondere mußten die jüngst vom Ministerpräsidenten Dr. Radoslawow im Sobranje abgegebenen Erklärungen auch bei denjenigen, die darüber einer Beruhigung bedurften, jeden Zweifel bezüglich der Verlässlichkeit der bulgarischen Politik zerstreuen. In den unterrichteten türkischen Kreisen konnte, wie man versichert, ein derartiger Zweifel überhaupt nicht aufstauen, und es wird hinzugefügt, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien andauernd von sehr freundschaftlichem Geiste erfüllt sind. Diesem Verhältnisse entsprechen auch die beifälligen Äußerungen, mit denen die türkische Presse die Erklärungen des leitenden bulgarischen Staatsmannes aufgenommen hat.

Die griechische Wahlbewegung.

In Griechenland ist die Bewegung für die Kammerneuwahlen, wie der „Pol. Korr.“ aus Athen berichtet wird, in vollem Zuge und sie hat sich durch die Bemühungen der Veniselisten, die Mehrheit auch in der künftigen Kammer zu behaupten, besonders lebhaft gestaltet. Die Anhänger des früheren Ministerpräsidenten und die diesem nahestehende Presse, an deren Spitze die „Patriis“, lassen es sich noch immer sehr angelegen sein, der öffentlichen Meinung begreiflich zu machen, welch großer Errungenschaft Griechenlands durch den Rücktritt Veniselos' und durch die Verhinderung der Durchführung seiner „großzügigen“ auswärtigen Politik seitens des „germanophilen“ griechischen Generalstabes verlustig geworden sei. Dabei macht die „Patriis“, indem sie den von Veniselos angestrebten Anschluß Griechenlands an England und Frankreich, und zwar nur an diese beiden Mächte, zu rechtfertigen versucht, die bezeichnende Bemerkung, daß England und Frankreich im östlichen Mittelmeer keine Gebietswerbungen anstreben, aber in die Notwendigkeit verfaßt seien, ihren Einfluß dort gegenüber Italien und Rußland aufrecht zu erhalten. In der Veniselistischen Presse werden Tag für Tag Kundgebungen aus dem Königreich sowie aus der griechischen Diaspora veröffentlicht, in denen dem Bedauern über den Rücktritt Veniselos' Ausdruck verliehen wird. „Empros“ beklagt dagegen, daß Veniselos vom ersten Tage an, da er von der Regierung zurücktrat und seine Meinungsverschiedenheit mit der Krone vor Europa offenkundig wurde, nicht aufgehört hat, anzuklagen, zu drohen und die Öffentlichkeit aufzuregen. Obgleich die Ereignisse, wie das bisherige Scheitern der Bezwingung der Dardanellen, das Verscheitern der Politik Veniselos' klar gemacht hätten, so gäbe es doch noch Leute, die anhängig zur Kenntnis nähmen, daß Griechenland die Gelegenheit veräußert habe, mit einer Division Soldaten und drei Kriegsschiffen eine Großmacht und Herr Kleinasien zu werden. Veniselos sei gut in der Regierung, aber, wie er schon seinerzeit in Kreta bewiesen habe, schädlich in der Opposition.

während der Beschließung einer Ortschaft mit schwerer Artillerie, sich ganz besonders auszuzeichnen, daß er mehrere Pferde unter brennend einstürzenden Dächern im dichtesten Geschloßhagel rettete und in Sicherheit brachte. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Zugsführer Hugo Brunner führte seinen Zug in einem Waldgefechte so ausgezeichnet und durch seinen persönlichen Mut und Tapferkeit derart beispielgebend, daß der linke Flügel seiner Kompanie durch zweieinhalb Stunden im heftigsten Maschinengewehrfeuer bei numerischer feindlicher Überlegenheit erfolgreich standhalten konnte. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Kadett in der Reserve Alfred Zoff trat, im Gefechte durch seine Kaltblütigkeit und durch sein umsichtiges Verhalten sich auszeichnend, als Zugskommandant ganz besonders hervor, indem er unter Hintanhaltung seiner Person die Ziele bezeichnete und sich von der richtigen Zielerfassung auch die Überzeugung verschaffte. Durch sein besonders geschicktes Verhalten war er in der Lage, mit seinem Zuge den Stellungswechsel seiner Kompanie leicht und mit Erfolg zu ermöglichen. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Reserveinfanterist Johann von Laiz ging, bei einer Nachrichtenpatrouille eingeteilt, mit zwei Mann bis auf 60 Schritte an die feindliche vorbereitete Stellung heran, wodurch es ihm möglich wurde, durch die Scharten ein ruhiges Feuer auf die feindlichen Schützen abzugeben, von denen es keiner wagte, den Kopf aus der Deckung zu heben. Später wurde er bei einem Waldgefechte durch einen Schuß in die linke Schulter verwundet. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Bataillonshornist Zugsführer Titularfeldwebel Josef Sodat führte von der Kompanie abgetrennte Mannschaft im heftigsten Infanterie- und Artilleriefeuer in die Gefechtslinie zurück, indem er sie mit anfeuernden Worten

zum erneuten Vorgehen und Ausharren anspornete. Dergleichen überbrachte er wiederholt wichtige Befehle im heftigsten feindlichen Feuer. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Einsjährig-Freiwilliger Korporal Franz Baron Nischelschlich sich bei einem Patrouillengange nicht nur bis zum Feind heran, sondern durchschlich so geschickt die feindlichen Stellungen, daß es ihm möglich wurde, wichtige und wertvolle Meldungen über den Gegner zu bringen. Aber auch bei allen anderen Gefechten zeigte er besonderen Mut und Tapferkeit in allen Lagen. Er eiferte die Mannschaft zum Ausharren und Vorgehen an, überbrachte wiederholt wichtige Befehle im stärksten Infanterie- und Artilleriefeuer und meldete sich stets freiwillig zu allen Diensten, wo es schwierige und gefährliche Aufgaben zu lösen gab. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Einsjährig-Freiwilliger Mediziner Infanterist Josef Weingerl nahm sich als Sanitätsunteroffizier der zehnten Feldkompanie stets in ganz hervorragender Weise der Verletzten an, die er labte, verband und pflegte. Nichts konnte ihn abhalten, weder der heftigste Kugelregen noch die tiefste Nacht, um mit aufopfernder und beispielloser Hingebung für die Verwundeten zu sorgen. In der Nacht wanderte er allein das Gefechtsfeld ab, und seiner rührigen Tätigkeit allein ist es zu danken, daß die Verwundeten nach den heftigsten Gefechten rasche Hilfe und schnellen Abschub fanden. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Korporal Ferdinand Rabensteiner wirkte durch sein tapferes und entschlossenes Benehmen beispielgebend auf seine Kameraden, die er stets zum Vorgehen aufmunterte, und betreute seinen tödlich verletzten Hauptmann getreu bis zu dessen Tode. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Tagesneuigkeiten.

— (Der Krieg und die Pariser Mode.) Triumphierend berichtete unlängst ein aus Frankreich in seine Heimat zurückgekehrter Angehöriger eines neutralen Staates, daß das Denken und Sinnen von Paris derart von der alleinigen Fürsorge für den Krieg erfüllt sei, daß sämtliche Modeblätter ihr Erscheinen eingestellt hätten und daß eben niemand an Kleiderputz und Tand, sondern nur an die Verteidigung des Vaterlandes denke. Tatsächlich haben die französischen Modejournale ihr Erscheinen eingestellt, aber nicht aus einem bis zur höchsten Spitze getriebenen Patriotismus, sondern einfach aus dem Grunde, weil sämtliche Zeichner, die bisher die Entwürfe geliefert hatten, ebenso wie sämtliche Schneider, die die so hochgepriesene Pariser Mode mit ihren Ideen befruchteten, Österreicher und Ungarn waren, die zum Teile das Land verlassen haben, zum Teile als Kriegsgefangene in den Konzentrationslagern gehalten werden. Die Unterfuchung, die zur Durchsicht der Liste der gesperrten ausländischen Unternehmungen Anlaß gegeben hatte, ergab noch ein zweites überraschendes Moment. Sämtliche Kürschner von Paris sind Österreicher und Ungarn. Einsichtige haben es schon lange gewußt und gepredigt, daß nur fürchterliche Massensuggestion uns dazu verleitet, unser gutes Geld ins Ausland zu schicken und auf heimische Erzeugnisse mit einer gewissen Geringschätzung herabzusehen. Nun aber besitzen wir den dokumentarischen Nachweis dafür, daß das, was von Paris an Geschmack und Eleganz zu uns herüberkam, nicht französisch oder pariserisch, sondern gut österreichisch und ungarisch war. Aber wenn dem so ist, warum sah man doch die schönsten und prächtigsten Dinge nur in Paris und nicht bei uns und in Wien? Sehr einfach, weil, wenn man es bei uns sah, man es als extravagant beurteilte oder, wenn es gefiel, die Preise nicht dafür bezahlte, die man willig ausgab, wenn die Marke „Paris“ dabei war. Das soll und muß jetzt anders werden. Nicht nur während der Ausnahmszeit des Krieges, sondern auch darüber hinaus muß unbedingt jeder es sich zum bedingungslosen Grundsatz machen, nicht aus dem Auslande zu beziehen, was im Inlande zu haben ist. Er — und dieser Er ist nicht selten eine Sie — muß den Glauben an die Höhe des heimischen Geschmades mit sich herumtragen. Dann werden wir erst auf dem besten Wege sein, der unser Vaterland zu dauernder wirtschaftlicher Blüte führt.

— (Apponhi an der Zollgrenze.) Graf Apponhi fuhr mit seiner Familie aus einem belgischen Seebad — lang, lang ist's her, möchte man glauben — nach Hause. Im Eisenbahnabteil bemerkte er, daß an einer Handtasche das Schloß ruiniert war und die Tasche, die wichtige Dokumente enthielt, nicht geöffnet werden konnte. Was tun? Woher in der Eisenbahn einen Schlosser nehmen? Er fand bald Rat. Als an der Grenze die deutsche Zollpolizei erschien und nach dem bekannten „Steuerbaren“ fragte, nahm er die Tasche rasch an sich und entgegnete: „Nichts, durchaus nichts Steuerbares“. Diese Geste und diese Bemerkung genügt, um den Zollbeamten zu veranlassen, an den Grafen die Aufforderung zu richten, die Reisetasche sofort zu öffnen. „Bedauere sehr“, lautete die Antwort, „aber mir fehlt der Schlüssel“. Ein Lächeln der Befriedigung ging über die Züge des Beamten: „Wir kennen diese Scherze“, sagte er, und im nächsten Moment war ein Schlosser zur Stelle, der die Handtasche öffnete, die natürlich nichts „Steuerbares“ enthielt — aber die endlich geöffnet war, wodurch Apponhi rasch in den vollen Besitz jener Dokumente gelangte, die er dringend benötigte. „Wieder ein Beweis dafür, wie notwendig Zollschranken sind“, meinte Graf Apponhi, als er in den Couloirs sein Abenteuer erzählte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration den Hauptleuten Franz Eiden von Tepsler, Oskar Ritter von Tonli und Johann Teutsch — allen drei des FZB 7; dem Oberleutnant Eduard Azemenowsky von Trautenegg des FZB 27; dann anbefohlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde dem Major Otto Simunić des FZB 7; den Oberleutnanten Vladimir Maurin und Johann Grabmahr von Angerheim — beiden des FZB 7; verliehen: das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Militärarzt Anton Rosenberger des FZB 7. — Vom Armeekorpskommando wurde dem Führer Anton Smeklar des Landesgendarmereikommandos Nr. 12 die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse verliehen.

— (Beurlaubung von Militärpersonen zu landwirtschaftlichen Arbeiten.) In der letzten Zeit erhalten die bei der Armee im Felde stehenden Soldaten von ihren Angehörigen zahlreiche Briefe, in denen sie aufgefordert werden, um Urlaub zwecks Bebauung der brach liegenden Felder anzusuchen. Derlei Bitten kann aus nahe-

liegenden Gründen nicht stattgegeben werden. Urlaube zur Vernehmung landwirtschaftlicher Arbeiten (Weinbauarbeiten) können nur den Landwirtschaft betreibenden im Hinterlande befindlichen Soldaten bewilligt werden; die näheren Bedingungen hierüber sind bei allen Ersatzkörpern, Anstalten usw. verlautbart worden. Es können also nur die anspruchsberechtigten Soldaten selbst um ihre Beurlaubung zu diesem Zwecke bitten. Gesuche der Angehörigen sind demnach vollkommen zwecklos. Andererseits sei darauf hingewiesen, daß über Vermittlung der politischen Bezirksbehörden den Besitzern von Liegenschaften, welche nicht instande sind, diese selbst zu bestellen, aus Soldaten formierte Arbeitspartien unter den gleichfalls bereits verlautbarten Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Die Bekanntgabe jener Liegenschaften an die Gemeinde, deren rechtzeitiger Anbau infolge Einberufung ihrer Besitzer oder Bewirtschafter zur militärischen Dienstleistung oder infolge einer anderen durch die Kriegslage hervorgerufenen Verhinderung ihrer Besitzer oder Bewirtschafter durch die vorgeesehenen Maßnahmen allein nicht gesichert werden kann, obliegt den Erntekommissionen. Die Bestellung und der Anbau dieser Grundstücke ist durch die Gemeinde durchzuführen, welche berechtigt ist, den Ersatz der hiermit verbundenen tatsächlichen Kosten aus dem Ertrage der von ihr angebauten Früchte anzusprechen. Durch diese in der letzten Zeit getroffenen Verfügungen ist so nach genügend Vorkehrung getroffen, daß die Felder der vor dem Feinde stehenden Soldaten nicht unbestellt bleiben. Diese können daher vollkommen unbeforgt und überzeugt sein, daß die daheim Zurückgebliebenen ihrer Pflicht in jeder Beziehung nachkommen werden.

— (Lotterie zu Gunsten der Sammlung für erblindete Angehörige der k. und k. Armee und der Aktion zur Anschaffung künstlicher Gliedmaßen für Kriegsinvalide.) Wir machen unsere Leser auf diese Lotterie, deren Reinertrag für unsere armen, tapferen Krieger bestimmt ist, nochmals besonders aufmerksam. Lose zu 2 K sind in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Kongressplatz 2, erhältlich, wo auch die drei Treffer, Aquarelle des heimischen Malers M. Ruppe, ausgestellt sind. — Die Ziehung wurde auf den 22. d. M. verschoben.

— (Frachtbegünstigung der für Kriegsfürsorgezwecke gespendeten Kohle.) Für die Beförderung der von Privaten für Kriegsfürsorgezwecke gespendeten Kohle wurde auf den Lokalbahn Laibach-Oberlaibach und Kühnsdorf-Eisenappel die Frachtfreiheit, auf den im Betriebe der k. k. priv. Südbahngesellschaft befindlichen Linien der steiermärkischen Landesbahnen eine 50%ige Ermäßigung der normalen Frachtsätze und auf der Sulmtalbahn eine 25%ige Ermäßigung des Ausnahmstarifs III des Lokalgütertarifs, Teil II, dieser Lokalbahn zugesprochen.

— (Ortsgruppe Laibach des Reichsvereines der Bank- und Sparkassenbeamten Österreichs.) Wir erhalten folgende Zuschrift: In der letzten Monatsversammlung kam u. a. auch die dermalige enorme Teuerung zur Sprache, unter der namentlich die Beamenschaft schwer zu leiden hat, zumal Laibach schon vor dem Kriege zu den teuersten Provinzstädten zählte, welche Verhältnisse sich in der jüngsten Zeit angesichts der gewaltigen Steigerung aller Lebensmittelpreise noch besonders schwierig gestalteten. Es wurde der Erwartung Ausdruck verliehen, daß sich die Leitungen der hiesigen Institute veranlassen werden, durch eine entsprechende Teuerungszulage helfend einzugreifen, wie dies von einigen Körperschaften und Instituten bereits in lobenswerter Weise geschehen ist.

— (Die Laibacher Kreditgenossenschaft — „Kreditna zadruha“) wird Sonntag den 18. d. M. um 10 Uhr vormittags im Glasalon des Hotels „Lloyd“ ihre erste Hauptversammlung abhalten. Die Tagesordnung umfaßt u. a. einen Bericht über den Stand der Sanierung der „Gladna posojilnica“, die Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates, die Verlesung des Revisionsberichtes und eine Statutenänderung. Die Hauptversammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens ein Zehntel der berechtigten Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Sollte sie um 10 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet eine Stunde später bei jeder Mitgliederzahl eine zweite Hauptversammlung statt.

— (Trisailer Kohlenwerksgesellschaft.) Der Verwaltungsrat der Trisailer Kohlenwerksgesellschaft hat in seiner letzten Sitzung den Rechnungsabschluß für das Jahr 1914 genehmigt und wird der Generalversammlung den Antrag stellen, aus dem Reingewinne von 1.293.169 (— 153.606) Kronen eine Dividende von fünf Prozent, das ist 10 Kronen für jede Aktie (gegen sechs Prozent im Vorjahre), zur Verteilung zu bringen und nach Verteilung der verschiedenen Fonds sowie nach Abschlag der Lantienmen den Restbetrag von 162.667 (— 13.825) Kronen auf Rechnung des laufenden Jahres vorzutragen. Außerdem wird der Generalversammlung der Antrag unterbreitet werden, für den Obligationendienst der Goldanleihen eine besondere Reserve von 100.000 Kronen zu schaffen.

— (Ergänzungsbeförderung.) Unter den bestehenden außergewöhnlichen Verhältnissen dürften in den meisten Haushaltungen neben anderen täglichen Konsumartikeln auch Zwiebeln, wenn auch nur in geringen Mengen, in Vorrat gehalten werden, welche bekanntlich bei der Zubereitung vieler Speisen eine sehr wichtige Rolle spielen. Bei nicht ganz sachgemäßer Aufbewahrung be-

ginnen diese Zwiebeln im Frühjahr zu treiben und werden in kurzer Zeit für Genußzwecke unbrauchbar. Nach Versuchen, welche über Anregung des Ministeriums an der höheren Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg angestellt wurden, läßt sich selbst das kleinste Zwiebelquantum in einfachster Weise und ohne irgend welche besonderen Kenntnisse über die Konservierung von Obst und Gemüse vor dem Verderben retten und in eine Art Dauerware überführen. Die von den äußeren nicht genießbaren Schalen befreiten und auf Scheiben zerschnittenen Zwiebeln werden bei schwachem Feuer, unter ständigem Umrühren in Schweinefett geschmort, etwa bis zu dem Stadium, in welchem die Zwiebelschnitten sich schwach gelb zu färben beginnen, was beim Einschmoren von beiläufig einem Kilogramm Zwiebelscheiben in rund 40 Dela Schweinefett nach etwa 20 Minuten eintritt. Die Zwiebelfettmasse ist sodann im siedenden Zustand in Gläser zu gießen, die eines besonderen Verschlusses nicht bedürfen. Bei der Aufbewahrung der nach dem Erkalten eine feste Zwiebelfettpaste darstellenden Masse genügt es, jene Vorrichtungen walten zu lassen, welche bei der Aufbewahrung von ausgelassenem Schweinefett üblich sind, worüber unsere Hausfrauen keiner besonderen Belehrung bedürfen. Für den Küchengebrauch kann von der Zwiebelfettpaste jeweils nach Bedürfnis eine entsprechende Menge ohne besondere Vorsicht und in derselben Weise entnommen werden, wie man sonst Schmalz oder Fett aus den Schmalz- oder Fettpföpfen entnimmt.

— (Bildungsanstalt für Koch- und Haushaltungsschullehrerinnen in Wien.) An dieser mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten Anstalt beginnt der Unterricht im nächsten Schuljahre am 20. September 1915. Die Bildungsanstalt hat den Zweck, die für die Befähigung zur Erteilung des Fachunterrichtes an Koch- und Haushaltungsschulen erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln. Der Lehrplan umfaßt die vollständige theoretische und praktische Ausbildung im Kochen, in der Nahrungs- und Lebensmittellunde, Haushaltungslunde, in der Hauswirtschafts- und Schulbuchbildung, Schuladministration, Methodik des Unterrichtes, Bürgerkunde, Volkswirtschaftslehre, Gesundheitslehre usw. Der Bildungsanstalt ist ein Internat angegliedert. Der Unterricht wird von sachlich geprüften Fachlehrkräften erteilt. Auf Grund der erfolgreichen Ablegung der am Schlusse des zweiten Jahrganges abzulegenden Reiseprüfung erhalten die Kandidatinnen Reiseprüfungszeugnisse, welche sie zur Ausübung des Lehramtes an Koch- und Haushaltungsschulen, und zwar als „Assistentinnen“ berechtigen. Nach mindestens einjähriger zufriedenstellender Verwendung an einer mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten Koch- und Haushaltungsschule erhalten die Assistentinnen über ihr Einschreiten vom k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten ein Zeugnis, mit welchem ihnen die Befähigung zur selbständigen Ausübung des Lehramtes an Koch- und Haushaltungsschulen zuerkannt wird. Die Unterrichtssprache ist die deutsche; nichtdeutsche Kandidatinnen müssen die Unterrichtssprache wenigstens so weit beherrschen, um dem Unterrichte folgen zu können. Zur Aufnahme ist die Erfüllung folgender Bedingungen erforderlich: 1.) der Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft; 2.) der Nachweis, daß die Aufnahmsbewerberin das 18. Lebensjahr vollendet hat oder im Aufnahmehjahre noch vollenden wird; 3.) der durch die Vorlage sämtlicher Schulzeugnisse zu erbringende Nachweis einer mindestens dem Lehrziele der Bürgerschule entsprechenden, an einer öffentlichen oder mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten Lehranstalt erworbenen Vorbildung; 4.) der Nachweis, daß die Bewerberin eine mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestattete Koch- und Haushaltungsschule mit Erfolg absolviert hat; 5.) das Zeugnis über die mit Erfolg abgelegte Aufnahmepfung; 6.) eine in deutscher Sprache selbst verfaßte und selbst geschriebene Darstellung des Lebenslaufes; 7.) ein ärztliches Zeugnis über die physische Eignung zum Lehrberufe. Befreiungen von einzelnen der vorstehenden Bedingungen sind ausnahmslos dem k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten vorbehalten. Von dem unter Punkt 4 verlangten Nachweis werden in der Regel nur solche Bewerberinnen befreit, die entweder eine höhere Schulbildung aufweisen oder aber mindestens eine nicht öffentliche Kochschule mit Erfolg besucht haben. Befreiungsgesuche sind bis längstens Ende April bei der Direktion der Bildungsanstalt einzubringen. Die in Punkt 5 vorgeschriebene Aufnahmepfung umfaßt: a) je eine Prüfung aus der Unterrichtssprache, dem Rechnen und der Naturkunde und b) eine Prüfung aus dem praktischen Kochen, der sich nur jene Aufnahmewerberinnen zu unterziehen haben, welche der unter Punkt 4 erwähnten Aufnahmsbedingung nicht entsprechen und die bezügliche Dispens erhielten. Von der Ablegung dieser Prüfung sind nur jene Bewerberinnen befreit, welche den Nachweis der Befähigung für das Lehramt an Volks- und Bürgerschulen besitzen. Die Lehrbefähigung für den Handarbeits-, den Stenographie- oder einen Sprachunterricht genügt nicht. Die Aufnahmepfung sowie die Prüfung im Kochen wird an einem den Aufnahmewerberinnen bekanntzugebenden Termine, und zwar Anfang Juli abgehalten. Die mit den erforderlichen Dokumenten belegten, stempelfreien Gesuche um Aufnahme, bezw. um Zulassung zur Aufnahmepfung sind bis spätestens Ende Mai l. J. bei der Direktion, Wien, I., Kurrentgasse 5, einzubringen, bei welcher auch alle näheren Auskünfte, insbesondere hinsichtlich des Schulgeldes, des Stipendienwesens usw. einzuholen sind.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 14. April. Amtlich wird verlautbart: 14ten April 1915 mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpathenfront waren in den meisten Abschnitten nur Geschützkämpfe im Gange. Nordwestlich des Uzsofer Passes wurde eine von den Russen vor Tages besetzte Stellung in ihrer ganzen Ausdehnung durch den Angriff der tapferen ungarischen Infanterieregimenter Nr. 19 und Nr. 26 erobert. In Südostgalizien und in der Bukowina herrscht Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Erzherzog Franz Salvator in Trencsin.

Trencsin, 13. April. (Ungar-Bureau.) Erzherzog Franz Salvator ist zur Besichtigung der sanitären Einrichtungen, insbesondere der Beobachtungsstation, hier eingetroffen. Der Herr Erzherzog besichtigte in Begleitung des Obergespanns und des Militärkommandanten die militärischen und die bürgerlichen Krankenhäuser sowie die neu errichtete Beobachtungsstation, wobei er seiner vollsten Zufriedenheit und Anerkennung über das Gesehene Ausdruck gab. Nachmittags setzte der Erzherzog in Begleitung des Obergespanns die Inspektionsreise fort.

Ein Polendenkmal in Saybusch.

Wien, 14. April. Erzherzog Karl Stephan plant, auf seinen Besitzungen in Saybusch ein der tapferen und heldenmütigen polnischen Nation gewidmetes Denkmal zu errichten. Der Erzherzog hat mit der Ausführung eines Entwurfes den polnischen Bildhauer Josef Kruczkiewicz betraut. Der Künstler hat bereits einen Entwurf ausgeführt, den der Erzherzog besichtigte und im allgemeinen annahm.

Die Regulierung des Tsonzo und seiner Zuflüsse.

Triest, 14. April. Unter dem Vorstehe des Statthalterers Freiherrn von Fries-Skene trat heute in der Statthalterei die ständige Kommission für die Regulierung des Tsonzo und seiner Zuflüsse zusammen. An derselben nahmen teil: Sektionschef Ernst Lauda und Oberbauamt Eduard Grünhut vom Ministerium für öffentliche Arbeiten, Hofrat Marfus und Ministerialrat Leon vom Ackerbauministerium, in Vertretung des Landeshauptmannes von Görz — Dr. Faidutti — Reichsratsabgeordneter Dr. Bugatto, Landesbaudirektor Artur Gleiss für den Görzer Landesauschuß sowie Vertreter der Statthalterei und der anderen beteiligten Stellen. Den Gegenstand der Beratungen bildete die Aufstellung des Bauprogrammes für das nächste Halbjahr. Wenn dieses auch in Anbetracht der außerordentlichen Verhältnisse beschränkteren Umfang aufweist, so wird doch sowohl auf dem Gebiete der Flußregulierung, als auch auf jenem der Wildbabwebau eine Reihe dringender und wichtiger Neubauten in Aussicht genommen. Außerdem wird auch die Projektierung für die weiterhin auszuführenden Bauten, und zwar in der Weise fortgesetzt, daß nach Wiedereintritt normaler Verhältnisse sofort mit einer verstärkten Bautätigkeit eingesetzt werden kann.

Ankunft des Landescheffstellvertreters Dr. Untelhäusser in Sarajevo.

Sarajevo, 14. April. Der neue Landescheffstellvertreter Dr. Untelhäusser trifft heute abends hier ein. Landeschef General der Infanterie von Sarkotić richtete an Dr. Untelhäusser nach bosnisch-bosnisch folgendes Telegramm: „Ich begrüße Eure Erzelenz herzlichst auf bosnischem Boden und wünsche, daß Ihrem Wirken in den beiden mit von Seiner Majestät anvertrauten Ländern der vollste Erfolg beschieden sein möge.“ — Dr. Untelhäusser antwortete mit folgendem Telegramm aus Maglaj: „Tief gerührt durch den liebenswürdigen telegraphischen Gruß Eurer Erzelenz danke ich ergebenst für denselben. Den Boden Bosniens betretend, bin ich von dem einzigen Bestreben beseelt, den Erwartungen Eurer Erzelenz restlos gerecht zu werden.“

Erhöhung der Preise für oberschlesische Kohle.

Wien, 14. April. Auf Grund von Verhandlungen, welche im Handelsministerium bezüglich der Erhöhung der Kohlenpreise stattfanden, wurde gegen eine Erhöhung der Preise für oberschlesische Kohle am Wiener Plaze im Ausmaße von 20 Hellern pro 100 Kilo per 15. April eine Einwendung nicht erhoben.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. April. Großes Hauptquartier, 14. April 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß bei Berry-au-Bac scheiterte. Nordwestlich von Verdun brachten die Franzosen gestern Mienen mit stark gelblicher Rauch- und erstickend wirkender Gasentwicklung gegen unsere Linien zur Anwendung. Zwischen Maas und Mosel wurde weiter gekämpft. Bei einem starken französischen Angriffe gegen die Linie Maizeroy-Marcheville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Marcheville in unsere Stellung ein, wurden durch Gegenangriff aber bald wieder hinausgeworfen. An der übrigen Front brach der Angriff bereits vor unserer Stellung zusammen. Zwischen Combres und Saint Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Im Nilly-Walde wurden nach erfolglosen feindlichen Sprengversuchen drei feindliche Angriffe zurückgewiesen. Ein Angriff beiderseits der Straße Essey-Flirey scheiterte westlich dieser Straße und führte östlich derselben zu Nachkämpfen, in denen unsere Truppen die Oberhand behielten. Im Priesterwalde fanden keine Kämpfe statt. In den Vogesen mißglückte ein französischer Vorstoß gegen den Schnepfentietkopf südwestlich von Meheval. — Östlicher Kriegsschauplatz: Die Lage im Osten ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Die Lage an beiden Fronten durchaus befriedigend.

Berlin, 14. April. Von kompetenter Stelle wird die Situation auf der gesamten Ostfront sowohl auf österreichisch-ungarischer als auch auf deutscher Seite als gut bezeichnet. Auf der Karpathenfront beherrschen die Verbündeten die Situation. Östlich vom Latorca-Tale in der Gegend des Uzsofer Passes und im Ondawa-Tale haben die deutschen und die österreichisch-ungarischen Truppen Fortschritte zu verzeichnen. Die gesamte Situation lasse sich in den Worten zusammenfassen: Wir können durchaus zufrieden sein. Auch die Verhältnisse an der Westfront zwischen Maas und Mosel können mit voller Befriedigung betrachtet werden.

Das Eisene Kreuz für zwei Gelehrte.

Berlin, 14. April. Dem „Volksanzeiger“ zufolge erhielt Professor Röntgen zu seinem 70. Geburtstag das Eisene Kreuz am schwarz-weißen Bande. In dem begleitenden Glückwunschschreiben des Kaisers heißt es, das deutsche Volk könne dem Entdecker der Röntgenstrahlen nicht genug dankbar sein, deren segensreiche Verwendung sich gerade jetzt im Kriege außerordentlich schätzen läßt.

Wien, 14. April. Nach einer der Wiener Universität zugegangenen Nachricht ist der bekannte Ägyptologe Professor der philosophischen Fakultät der Wiener Universität Dr. Heinrich Junker, der ein geborener Westfale ist und im deutschen Heere als katholischer Feldgeistlicher dient, vom Deutschen Kaiser durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Ein feindlicher Flieger über dem Schwarzwalde.

Karlsruhe, 14. April. Im Laufe des gestrigen Vormittags erschien ein feindlicher Flieger über verschiedenen Orten des südlichen Schwarzwaldes und warf über Stockach vier Bomben ab.

Die elßassische erste Kammer.

Strasbourg i. G., 14. April. Die erste Kammer hielt heute nachmittags eine kurze Sitzung ab, die vom Präsidenten Höpfel mit einem Hinweis auf den Weltkrieg eröffnet wurde. Staatssekretär Graf Rödern erläuterte den Etat für das Budgetjahr 1915 und sagte zum Schluß seiner Ausführungen: Der größte Staatsmann Bismarck hat die Worte geprägt: Blut und Eisen sind die Grundlagen, auf denen das Deutsche Reich zusammengeschweißt worden ist. Diese Grundlagen führten auch den inneren Zusammenschluß und den wirtschaftlichen Aufschwung herbei. Das gemeinsame Erleben dieses von Deutschland nicht provozierten Krieges und die opferwillige Hilfsbereitschaft in ganz Deutschland wird die Grundlage sein für den engeren Zusammenschluß mit unseren Volksgenossen jenseits des Rheines, aber auch für eine neue wirtschaftliche Blüte unserer deutschen Grenzmark (Weisach). Der Etat wurde hierauf der Finanzkommission überwiesen, während die Diätenvorlage in allen drei Lesungen erledigt wurde.

Italien.

Ein hoher italienischer Offizier über die Kriegslage.

Zürich, 14. April. Die „Neue Zürcher Zeitung“ gibt den Auszug aus einer bemerkenswerten Unterredung des Kriegsberichterstatters der ententefreundlichen „Gazetta del popolo“ namens Cipolla mit einem hohen italienischen Offizier wieder, dessen Name verschwiegen werden müsse, über die Lage auf den Kriegsschauplätzen, die dem Berichterstatter selbst überraschend vorfindet. Ein Einbruch in Ungarn scheint dem Offizier keineswegs bevorstehend. Die Gerüchte über einen Sonderfrieden zwischen Österreich-Ungarn und Rußland nennt er absurd. Die militärische Lage der Russen sei ernstlich von dem österreichisch-ungarischen Flügel bei Uzsof bedroht. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Hindenburg seine Stellung an der ostpreussischen Grenze so stark befestigen konnte, daß er mit deutschen Streitkräften den österreichisch-ungarischen Truppen zu Hilfe eilen könnte. Der Kernpunkt der militärischen Lage liege in dem von den Deutschen großartig befestigten Belgien. Der Ausgang des Krieges hänge von der materiellen und moralischen Lage im Innern der am Kriege beteiligten Länder ab.

Der päpstliche Stuhl.

Spenden des Papstes.

Rom, 13. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Papst hat dem Kardinal Mercier für die belgische Bevölkerung 25.000 Franken und dem Fürstbischof von Krakau, Fürsten Sapieha, für die polnische Bevölkerung 25.000 Kronen überandt.

Die Schweiz.

Eine Kriegsteuer.

Bern, 14. April. Der Ständerat und der Nationalrat nahmen die Vorlage, betreffend eine eidgenössische Kriegsteuer auf Einkommen über 2500 Franken und auf Vermögen von über 10.000 Franken, einstimmig an. Die Steuer soll zur teilweisen Deckung der Mobilisationskosten dienen. Die Vorlage unterliegt noch der Volksabstimmung.

Der Seekrieg.

Ein verspäteter Bericht der englischen Admiralität über die Schiffsverluste an der belgischen Küste im Oktober und November.

London, 14. April. Die Admiralität veröffentlicht den Bericht des Konteradmirals Hood, des Kommandanten der Flottille an der belgischen Küste, über die Tätigkeit der Flottille im Oktober und November. Die Flottille war ausgesendet worden, um den Vormarsch größerer deutscher Truppenteile an der Küste Ostende-Neuport zu verhindern und die linke belgische Flanke zu decken. Die Operationen begannen in der Nacht zum 17. Oktober. Man beschloß zunächst die deutschen Stellungen an der Küste, die innerhalb des Bereiches der Schiffskanonen lagen. Am 18. Oktober wurde eine Maschinengewehrabteilung vom Schiffe „Severn“ bei Neuport gelandet. Während der Gefechte wurde das Schiff „Amazon“, welches die Flagge des Konteradmirals führte, an der Wasserlinie schwer beschädigt, so daß es nach England geschickt werden mußte. Während der ersten Gefechtsstage hatten fast alle Schiffe Verluste, die von den Deutschen meist durch das Schrapnellfeuer der Feldgeschütze verursacht wurden. Die Anwesenheit der Schiffe hatte zur Folge, daß immer weniger deutsche Truppen an der Küste gesehen wurden. Dafür wurden immer mehr schwere deutsche Geschütze in Stellung gebracht. Diese machten es nötig, daß auch schwerer bewaffnete Schiffe herangezogen wurden, darunter das Schlachtschiff „Venerable“ und mehrere ältere Kreuzer. Fünf französische Zerstörer wurden unter das Kommando Hood gestellt, der am 30. Oktober die Flagge auf „Intrepid“ hißte und die französische Flottille bei Zombardzhe ins Gefecht führte. Mit dem Erscheinen der schweren deutschen Kanonen nahmen die Verluste der Flottille zu. Der größte Schaden war die Zerstörung eines Turmes für sechsöhrige Kanonen, mehrere Treffer an der Wasserlinie des Schiffes „Mersey“ und der Tod des Kommandanten sowie von acht Mann und die Verwundung von 16 Mann des Schiffes „Falcon“, das in schweres Feuer geriet, als es den „Venerable“ gegen Unterseeboote schickte. Die Schiffe „Wild Fire“ und „Vestal“ erhielten durch Schüsse große Lecks. Eine Anzahl Verluste hatten auch die Schiffe „Brilliant“ und „Rinaldo“. Nachdem die Umgebung von Neuport unter Wasser gesetzt worden war, war ein weiteres Verbleiben der Flottille nicht mehr notwendig.

Der Wert der von den deutschen Jagdschiffen erbeuteten Dampfer.

London, 14. April. In einem Artikel der „Times“ wird der Wert der Schiffe, die vom Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ versenkt worden sind, auf 1,165.000 Pf. Sterling geschätzt. Damit stehe der Hilfskreuzer an dritter Stelle, wenn man annehme, daß die „Emden“ einen Schaden von 2,211.000 und die „Karlsruhe“ einen solchen von 1,662.000 Pfund verursachten. Der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ nehme mit einer Schadenssumme von 885.000 Pfund die vierte, der Kreuzer „Königsberg“ mit 275.000 Pfund die fünfte, der Kreuzer „Dresden“ mit ebenfalls 275.000 Pfund die sechste und der Kreuzer „Leipzig“ mit 235.000 Pfund die siebente Stelle ein. Die Gesamtbeute der Kreuzer beläuft sich auf 67 Schiffe im Gesamtwerte von 6,691.000 Pfund Sterling.

Eine englische Stimme über die Tätigkeit der Unterseeboote.

London, 13. April. Der Marinemitarbeiter der „Morningpost“ schreibt über die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote: Die britischen Patrouilleschiffe bewachten zwar sehr viele Handelschiffe vor dem Versenktwerden, aber die Tatsache bleibe bestehen, daß der Beutezug der Unterseeboote in ungefähr gleichmäßig täglichem und wöchentlichem Umfange andauere. Die Unterseeboote versenkten seit dem 18. Februar rund ein Schiff täglich. Dieser Zustand ist weit davon entfernt, befriedigend zu sein. Solange die Verluste andauern, kann England nicht annehmen, daß es die Seeherrschaft besitzt.

Die Versenkung der „Hallaba“.

Berlin, 14. April. Das Wolff-Bureau meldet: Gegenüber den entstellenden Nachrichten über die Vorgänge bei der Versenkung des englischen Dampfers „Hallaba“ wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Dem Dampfer „Hallaba“ wurde von dem Unterseeboot das Signal gegeben: „Drehen Sie sofort bei oder ich schieße!“ Ohne sich daran zu kehren, lief der Dampfer weg und gab sogar Raketen Signale, um Hilfe herbeizurufen. Er konnte erst nach einviertelstündiger Jagd angehalten werden. Obwohl für das Unterseeboot die Gefahr bestand, von einem Dampfer beschossen oder von herbeigeeilten Fahrzeugen angegriffen zu werden, wurde nicht sogleich geschossen, sondern, auf 500 Meter herangekommen, durch Zuruf die Aufforderung an die Besatzung erteilt, das Schiff binnen zehn Minuten zu verlassen. Auf dem Dampfer begann man bereits Boote zu Wasser zu bringen. Während dies zum Teile in unfeindlicher Weise geschah, so daß mehrere Boote bei diesen Versuchen zu Schaden kamen, rettete sich die Mannschaft des Schiffes schnell in Booten und hielt sich in der Nähe, ohne jedoch — wie es nötig gewesen wäre — den mit den Wellen ringenden Fahrzeugen irgendwelche Hilfe zu leisten. Von der Aufforderung, das Schiff zu verlassen, bis zum Torpedoschuß vergingen nicht die anfänglich gewährten zehn, sondern 23 Minuten. Diesen ging schon die Jagd voraus, die zum Alarmieren der Boote ausgenutzt werden konnte. Die Behauptung, daß nur eine Frist von fünf oder gar drei Minuten gewährt worden sei, ist unwahr. Der Torpedo wurde erst abgefeuert, als die Annäherung von verdächtigen Fahrzeugen, von denen ein Angriff gewärtigt werden mußte, den Kommandanten zum schnellen Handeln zwang. Beim Fallen des Schusses war auf dem Schiffe außer dem Kapitän, der tapfer auf seinem Posten ausharrte, niemand mehr zu sehen. Erst nachher wurden noch einige Personen sichtbar, die sich um ein Boot bemühten. Von der Mannschaft des Unterseebootes standen die Leute, die zur Bedienung der Kanonen und zum Signalisieren nötig waren, auf Deck auf ihren Posten. Sie rettend zu betätigen, war ihnen versagt, weil ein Unterseeboot keine Fahrgäste aufnehmen kann. Gegen die verleumderische Beschuldigung, höhnisch gelacht zu haben, unsere Mannschaft zu verteidigen, ist jedes Wort zu viel. Bei der gerichtlichen Verhandlung in England wagte auch keiner der einberufenen Zeugen, diese Beschuldigung zu erheben. Es ist ferner unwahr, daß das Unterseeboot zu irgendeiner Zeit die englische Flagge geführt habe. Das Unterseeboot zeigte bei dem ganzen Vorgange soviel Rücksicht, als sich mit seiner Sicherheit irgend vereinigen ließ. Es ist zu bedauern, daß Menschenleben verloren gegangen sind. Die Verantwortung dafür fällt jedoch auf England zurück, das die Handelschiffe bewaffnet und sie zur Teilnahme an der Kriegsführung und zu Angriffen gegen Unterseeboote veranlaßt.

Der torpedierte Dampfer „Frederic Franke“.

London, 14. April. Der französische Dampfer „Frederic Franke“, der von einem deutschen Unterseeboot Sonntag torpediert worden ist, wurde von zwei Regimentsbaracken nach Plymouth geschleppt. Die Mannschaft ist gerettet.

Vom Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“.

London, 13. April. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“ erklärte, daß er keine Kanonen hatte, als er am 23. August New York verließ. Erst die Erbeutung des englischen Dampfers „Carantina“, den er bald nach seiner Ausreise aus New York aufbrachte, setzte ihn in den Besitz von Geschützen. Dagegen war er dauernd in Sorge wegen des Mangels an Lebensmitteln. Die Besatzung lebte im Dezember fast ausschließlich von Reis, der vielfach durch Seewasser verdorben war. Dadurch brach die Beriberi-Krankheit namentlich unter den Gefangenen an Bord aus. Der Hilfskreuzer erbeutete im Laufe seiner Fahrten von einem französischen Dampfer eine Ladung grauen Tuches, woraus Uniformen für die Mannschaften hergestellt wurden.

Der „Wahfarer“.

Rotterdam, 13. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Etwa 100 Insassen des Dampfers „Wahfarer“ sind in Falmouth gelandet worden. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob der „Wahfarer“ auf eine Mine gelaufen oder torpediert worden ist oder ob eine Explosion an Bord des Schiffes selbst das Unglück verursacht hat. Es schien anfangs, als ob der „Wahfarer“ untergehen müßte; aber ein Frachtdampfer, der den Weg passierte, nahm ihn ins Schlepptau, um ihn in den Hafen zu bringen.

Angeschwemmte Minen.

Haag, 13. April. Seit der letzten Veröffentlichung über die an die holländische Küste angespülten Minen sind bei Helder vier Minen in den Grund geschossen und neun am Strande vernichtet worden. Davon waren fünf englischen, eine deutschen, die übrigen unbekannten Ursprunges. Zwischen Helder und Hoek van Holland sind 44 Minen in den Grund geschossen und 22 vernichtet worden, davon 41 englischen, eine französischen und fünf deutschen, die übrigen unbekannten Ursprunges. Seit Kriegsbeginn fand man 487 Minen, wovon 259 englischer, 54 französischer und 28 deutscher Herkunft waren. Der Ursprung der anderen ist unbekannt.

Angehaltene Schiffe.

London, 13. April. „Central News“ melden: Die amerikanischen Schiffe „Josef Wilhelm Fordney“ aus New York und „Navaja“ aus Galveston nach Bremen unterwegs, sind von britischen Kreuzern angehalten und nach Kirtwall gebracht worden. In beiden Fällen bemühten sich die Eigentümer um Intervention der amerikanischen Regierung. Die Schiffe werden vor das Prisengericht kommen.

Die Dardanellen.

Konstantinopel, 13. April. (Meldung der „Agence télégraphique Milli“.) Das Hauptquartier teilt mit: Einige feindliche Beobachtungsschiffe beschossen gestern wirkungslos eine halbe Stunde lang außerhalb der Dardanellen unsere Batterien zum Eingange der Meerenge. Ein feindliches Panzerschiff und ein Torpedoboot wurden von unseren Geschossen getroffen. An den übrigen Fronten ist keine Veränderung zu verzeichnen.

Konstantinopel, 13. April. Nach mehreren Tagen der Untätigkeit wollte sich gestern ein feindliches Schiff dem Eingange in die Meerenge nähern, wurde jedoch von den Batterien sofort vertrieben.

London, 14. April. Wie „Daily News“ aus Tenedos melden, wird eingeräumt, daß der Angriff auf die Dardanellen infolge der Stärke der Dardanellenforts und der ausgezeichneten Treffsicherheit der Türken eingestellt sei. Die Flottenleitung hoffe, schließlich ihr Ziel noch zu erreichen.

England.

Unzufriedenheit über die Botschaft Wilsons an das amerikanische Volk.

Rotterdam, 13. April. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Ball Mall Gazette“ schreibt über die Botschaft des Präsidenten an das amerikanische Volk, sie werde durch die Deutschen in Amerika als Mahnung ausgelegt werden, die Ausfuhr von Kriegsmaterial einzustellen. In den Zeitartikeln des „Daily Telegraph“ und der „Times“ macht sich unverkennbar Unzufriedenheit über die Worte des Präsidenten bemerkbar.

Der „Abschluß des belgischen Volkes“ in England.

London, 13. April. Die Bemerkung eines Polizeirichters, der bei einer Verhandlung gegen einige Belgier sagte, daß der Abschluß des belgischen Volkes nach England gekommen zu sein scheine, rief in den Kreisen der Belgier, die sich in England aufhalten, Unwillen hervor. Ein hoher belgischer Beamter sagte, die Bemerkung hätte kaum taktloser sein können.

Die englische Presse über die Friedensbotschaft des Papstes.

Rotterdam, 14. April. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Ball Mall Gazette“ schreibt über die Botschaft des Papstes an das amerikanische Volk,

sie werde durch die Deutschen in Amerika als Mahnung ausgelegt werden, die Ausfuhr von Kriegsmaterial einzustellen. In den Zeitartikeln des „Daily Telegraph“ und der „Times“ macht sich unverkennbar Unzufriedenheit über die Worte des Papstes bemerkbar. „Daily Telegraph“ wendet sich gegen die Auslegung des Intervius, daß der Augenblick für die Vermittlung Amerikas gekommen sei.

Erste Lage in Britisch-Indien.

Basel, 14. April. Die Schweizerische Depeschagentur verbreitet eine Meldung des „Corriere della Sera“, wonach die Lage in Britisch-Indien sich wirklich ernst zu gestalten beginne. Es scheine sich um eine richtige revolutionäre Bewegung zu handeln, die beständig an Ausdehnung gewinne, besonders in den Provinzen Lahore, Delhi und Bengalen. Es wird das Vorhandensein bewaffneter Banden gemeldet. Man glaubt, daß die britische Regierung manche Schwierigkeiten zu überwinden haben werde, um die Ordnung und Ruhe wieder herzustellen, da sich die Bewegung auch unter den intellektuellen Bevölkerungsfreien ausbreite.

Spanien.

Verbot der Ausfuhr von Wolle.

Madrid, 13. April. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, welche die Ausfuhr von Wolle in jeglicher Form verbietet.

Bulgarien.

Unterredungen mit bulgarischen Politikern.

Paris, 14. April. Der Korrespondent des „Temps“ in Sofia berichtet seinem Blatte über Unterredungen, welche er mit den hauptsächlichsten Politikern Bulgariens hatte. Ministerpräsident Radoslawow erklärte, daß die Bezwingung der Dardanellen durch die Alliierten Bulgarien zwingen würde, so zu handeln, daß die bulgarischen Interessen gewahrt blieben. Unrichtig sei die Behauptung, daß die Türkei Bulgarien den Vorschlag gemacht hätte, daß Bulgarien, wenn es neutral bleibe, einen Teil Thrakiens besetzen dürfe. Wenn Bulgarien jemals ein solcher Vorschlag gemacht werde, dürfe nicht übersehen werden, daß nicht Thrakien, sondern Mazedonien das Ziel der bulgarischen Wünsche sei. Der Mächtedreierverband habe übrigens die Hilfe des kleinen Bulgariens nicht nötig. Immerhin sei es möglich, daß Bulgarien nicht bis zum Ende in der Neutralität verharren könne; jedoch sei der Augenblick nicht gekommen, die bisherige Haltung zu ändern. Der Ministerpräsident hob endlich hervor, daß die Bedeutung des serbisch-bulgarischen Zwischenfalles stark aufgebauscht worden sei. Die Regierung, welche um eines solchen Abenteuers willen die wahren Interessen des Landes nicht zu opfern gedente, treffe keinerlei Verantwortung. — Genadjew ist ebenfalls überzeugt, daß für Bulgarien keine Veranlassung vorliege, eine andere Politik einzuschlagen. Der Dreierverband verlange jetzt, wo er vielleicht Bulgariens bedürfen könne, daß sich Bulgarien wieder jener Mächtegruppe anschließen soll, aus der es im Jahre 1913 mit Fußtrittten verjagt worden sei. Damals hätte der Dreierverband den Zusammenbruch Bulgariens verhindern können. Jetzt verlange der Dreierverband, daß Bulgarien gegen die Türkei losschlage. Dafür wolle er aber Bulgarien einen kleinen Teil Thrakiens garantieren. Wenn der Dreierverband nicht sichere Garantien biete, daß Serbien die durch den Vertrag vom Jahre 1912 an Bulgarien abgetretene Zone und Griechenland die Bezirke Serres, Drama und Kavalla wieder an Bulgarien herausgebe, könne keine bulgarische Regierung das Volk von der Notwendigkeit überzeugen, auf Seite Serbiens, Griechenlands und des Dreierverbandes zu treten.

Griechenland.

Kein neuerlicher Schritt des Dreierverbandes.

Athen, 14. April. Die „Agence d'Athènes“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Wir sind aus guter Quelle unterrichtet, daß das in Athen verbreitete Gerücht, die Dreierbandmächte hätten bei der griechischen Regierung einen neuerlichen Schritt unternommen, falsch ist.

Außerungen des Ministers Zographos.

Kopenhagen, 14. April. Der Athener Korrespondent der Zeitung „Politiken“ hatte eine Unterredung mit dem griechischen Minister des Äußern Zographos, worin dieser erklärte, Griechenland widerstehe der Versuchung, eine Politik einzuschlagen, die augenblicklich eine glänzende Außenseite habe. Die Regierung richte ihre Politik nach zwei Gesichtspunkten ein, nämlich nach der bulgarischen Gefahr und nach dem Lose der Griechen, die sich unter fremder Herrschaft befinden. Der Minister drückte sein großes Bedauern über die Politik aus, die das Zurücktreten Veniselos vom politischen Leben zur Folge hatte und erklärte, daß er und alle seine Kollegen alles täten, um die öffentliche Meinung im jetzigen kritischen Augenblicke zu beruhigen und die Sammlung aller Parteien

herbeizuführen. Aber die aufgeregte Sprache der Zeitungen sowie Benifelos' Nervosität erschweren die Bemühungen der Regierung.

Die Gesellschaft der österreichischen Volkswirte.

Wien, 14. April. Die Gesellschaft der österreichischen Volkswirte feierte gestern ihren 40jährigen Bestand. In einer abends abgehaltenen Plenarversammlung hielt der Präsident des Vereines, Freiherr von Plener, eine Gedenkrede, worin er ein Bild über die Entwicklung der österreichischen Volkswirtschaft in den letzten 40 Jahren gab.

Abgestürzte Flieger.

München, 14. April. Bei Rosenheim ist gestern ein Eindecker mit einem Oberleutnant und einem Unteroffizier aus einer Höhe von 100 Meter abgestürzt. Der Apparat wurde zertrümmert, die Insassen getötet. Die Benzinborräte gingen Feuer. Die Leichen verfohlten bis zur Unkenntlichkeit.

Die Explosion in Lervid.

London, 13. April. Wie das Reuter-Bureau erfährt, war die Explosion in Lervid die Folge eines Brandes in den Magazinen. Während das Feuer gelöscht wurde, entzündeten sich die Explosivstoffe, wodurch einige benachbarte Abteilungen zerstört wurden. Fünf Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Lawinenschäden.

Paris, 14. April. Wie der „Figaro“ aus Tarbes berichtet, richteten Lawinen im Gebiete von Barregeas-Luz großen Schaden an.

(Verlustliste des Infanterieregiments Nr. 17.)

In der Verlustliste Nr. 156 sind weiters ausgewiesen: Einj. Freim. Litfeldw. Krall Karl, 1. R., tot; Inf. Kramar Martin, 4. R., verw.; Inf. Krisk Adolf, 6. R., verw.; Inf. Krmec Franz, 2. R., verw.; Inf. Kumar Johann, 2. R., verw.; Korp. Kuntarić Alois, MGW 1, verw.; Inf. Kužnik Johann, 4. R., verw.; Inf. Lamobsel Martin, 2. R., verw.; Inf. Lap Florian, 4. R., verw.; Inf. Lavric Johann, 4. R., verw.; Inf. Lavrin August, 1. R., verw.; Inf. Leiner Alois, 4. R., verw.; Feldw. Leitermayer Anton, 4. R., kriegsgef.; Inf. Lenarčič Franz, 8. R., verw.; Inf. Lendic Johann, 7. R., verw.; Gefr. Levc Franz, 2. R., kriegsgef.; Zgf. Levec Viktor, 8. R., verw.; Inf. Leustik Johann, 3. R., tot; Inf. Ligevič Josef, 2. R., tot; Inf. Lipovšek Matth., 4. R., verw.; Feldw. Lorber Karl, 4. R., verw.; Zgf. Loskar Josef, 5. R., verw.; Inf. Loser Alois, 4. R., verw.; Inf. Lužar M., 1./6. MA., verw.; Inf. Magriher Johann, 7. R., verw.; Korp. Majar Georg, 2. R., verw.; Inf. Majerle Matthias, 2. R., verw.; Inf. Marincić Anton, 5. R., verw.; Inf. Markelj Johann, 2. R., verwundet; Inf. Marn Jakob, 4. R., verw.; Inf. Maržic Franz, 4. R., verw.; Inf. Mauser Anton, 6. R., tot; Inf. Mavec Johann, 2. R., verw.; Inf. Mazovčić Viktor, 6. R., verw.; Gefr. Medvesek Anton, MGW 2, tot; Inf. Menart Josef, 4. R., verw.; Inf. Merkušić Matthias, 7. R., verw.; Korp. Metelko Johann, 5. R., kriegsgef.; Inf. Metelko Johann, 5. R., kriegsgef.; Inf. Mišić Josef, 5. R., kriegsgef.; Inf. Mitolić Franz, 3. R., verw.; Inf. Milera Blasius, 6. R., verw.; Inf. Mišlej Rudolf, 3. R., verw.; Inf. Mohar Johann, 4. R., verw.; Inf. Mole Peter, MGW 2, verw.; Inf. Muhovec Jakob, 3. R., tot; Inf. Remanić Anton, 3. R., tot; Inf. Novak Alois, 5. R., kriegsgef.; Inf. Novak Nikolaus, 4. R., verw.; Inf. Novak Paul, 7. R., tot; Inf. Oberhuber Ferdinand, 4. R., kriegsgef.; Inf. Oblak Paul, 2. R., kriegsgef.; Inf. Olivani Johann, 8. R., verw.; Inf. Oman Johann, 4. R., kriegsgef.; Inf. Oman Matthias, MGW 2, kriegsgef.; Inf. Dražem Johann, 2. R., verw.; Inf. Ostir Martin, 4. R., kriegsgef.; Zgf. Oswald Johann, 2. R., verw.; Inf. Ovan Matthias, 5. R., verw.; Inf. Pangeršič Johann, 2. R., verwundet; Gefr. Litfeldw. Pangeršič Josef, MGW 2, kriegsgef.; Inf. Papčič Johann, 7. R., verw.; Inf. Papčič Josef, 4. R., verw.; Inf. Papst Blasius, 7. R., tot; Inf. Pauc Karl, 4. R., verw.; Inf. Pečar Matthias, 4. R., verw.; Inf. Pečnik Matthias, 1./6. MA., verw.; Inf. Pečnik Peter, 6. R., verw.; Inf. Beer Anton, 1. R., verw.; Inf. Peinhaupt Michael, 7. R., verw.; Inf. Penca Josef, MGW 2, kriegsgef.; Inf. Penh Franz, 3. R., verw.; Inf. Perić Josef, 6. R., verw.; Inf. Peterka Franz, 1. R., verw.; Inf. Peternej Johann, 4. R., tot; Inf. Pfajfar Franz, 4. R., kriegsgef.; Inf. Pichler Franz, 8. R., verw.; Inf. Pichler L. ban, 7. R., verw.; Inf. Pirč Blasius, 6. R., tot; Inf. Plešec Matthias, 3. R., verw.; Inf. Plešec Thomas, 4. R., verw.; Inf. Pohl Alois, verw.; Inf. Pokrajec Johann, 2. R., verw.; Gefr. Porenta Johann, 8. R., verw.; Inf. Postel Karl, 7. R., verw.; Inf. Potočnik Anton, 1. R., verw.; Inf. Potočnik Johann, 4. R., kriegsgef.; Inf. Pragnit Ignaz, 7. R., verw.; Inf. Prelesnik Franz, 8. R., tot; Inf. Prelesnik Johann, 3. R., verw.; Inf. Primc Paul, 7. R., verw.; Gefr. Prosen Franz, 2. R., verw.; Inf. Bucelj Matthias, 7. R., verw.; Gefr. Pucher Alois, 7. R., verw.; Inf. Pus Anton, 2. R., verwundet; Inf. Puš Johann, 6. R., verw.; Inf. Puštorh Franz, verw.; Inf. Rainer Alois, 4. R., verw.; Inf. Rabnik Franz, MGW 2, kriegsgef.; Inf. Rabnikar

Franz, 5. R., kriegsgef.; Inf. Reichardt Michael, 8. R., tot; Inf. Reiter Johann, 7. R., verw.; Inf. Resl Michael, 7. R., verw.; Inf. Resman Johann, 4. R., verw.; Inf. Riefer Johann (vom Litfeldw. 165 zugeteilt), 3. R., verw.; Inf. Roblek Andreas, 3. R., tot; Inf. Rogel Alois, 5. R., verw.; Inf. Rostan Felix, verw.; Inf. Rostan Franz, 4. R., verw.; Korp. Rozman Vinzenz, 1. R., tot; Inf. Rubesja Alois, 1. R., verw.; Zgf. Sajovic Anton, 5. R., verw.; Inf. Sartari Oskar, 3. R., verw.; Inf. Schmid Alois, 4. R., verw.; Inf. Schmitt Emmerich, 3./6. MA., verw.; Inf. Schneller Johann, 3. R., verw.; Inf. Schöggel Walter, 3. R., verwundet; Inf. Segina Johann, 4. R., verw.; Inf. Segola Anton, 6. R., verw.; Korp. Selan Anton, 8. R., verw.; Inf. Semlić Philipp, 6. R., verw.; Zgf. Senfter David, 4. R., kriegsgef.; Inf. Sigmund Josef, 5. R., kriegsgef.; Inf. Stedelić Anton, verw.; Korp. Stobe Franz, 3. R., verw.; Inf. Stot Franz, 2. R., verw.; Inf. Stoparc Jidori, 3. R., verw.; Inf. Stopore Franz, 1. R., verw.; Korp. TitZgf. Stufca Franz, 1./6. MA., verw.; Inf. Šulj Stephan, 7. R., verw.; Inf. Šubic Franz, 4. R., verw.; Inf. Šlamić Franz, 2. R., verw.; Inf. Šlapnik Josef, 8. R., kriegsgef.; Inf. Šmit Gabriel, 6. R., verw.; Inf. Šmolej Andreas, 2. R., verw.; Inf. Šmolnikar Josef, 7. R., tot; Inf. Šoster Johann, 5. R., verw.; Inf. Stalec Franz, 1./6. MA., verw.; Inf. Staller Paul, 4. R., verw.; Inf. Stancar Johann, 2. R., verw.; Gefr. Starc Josef, 2. R., verw.; Inf. Steban Cyril, verw.; Inf. Stefe Alois, 7. R., verw.; Inf. Stefe Matthias, verw.; Inf. Stepić Johann, 6. R., verw.; Inf. Sterbenc Josef, 3. R., verw.; Inf. Stergar Anton, 1. R., verw.; Korp. Sterle Adolf, 2./6. MA., tot; Korp. TitZgf. Stonitsch Gottfried, 3. R., tot; Inf. Strach Franz, 7. R., verw.; Inf. Strakar Franz, 4. R., verw.; Inf. TitZgf. Stros Josef, 5. R., verw.; Gefr. Staufel Michael, 3. R., verw.; Gefr. Stucin Johann, MGW 2, verw.; Inf. Stular Anton, 2. R., verw.; Zgf. TitZgf. Sturm Josef, tot; Inf. Sušnik Franz, 3. R., verw.; Korp. Sušnik Josef, 6. R., verw.; Inf. Suštar Cyril, MGW 2, verw.; Korp. Suštar Leopold, 5. R., verw.; Inf. Tenschl Josef, 3. R., verw.; Inf. Thurner Franz, 3. R., verw.; Inf. Tischler Franz, 7. R., verw.; Inf. Tisovec Felix, 3. R., verw.; Inf. Trinkl Joh. 5. R., verw.; Korp. Trobisek Franz, 3./6. MA., verw.; Inf. Tschert Rudolf, 2. R., tot; Gefr. Učakar Peter, 2. R., verw.; Inf. Učar Anton, verw.; Inf. Učeli Anton, 6. R., verw.; Inf. Vidmar Josef, 5. R., kriegsgef.; Inf. Vodnik Johann, 8. R., kriegsgef.; Inf. Vobl Franz, MGW 1, tot; Inf. Brečar Alois, 5. R., kriegsgef.; Inf. Vrbovec Johann, 1. R., tot; Inf. Zagar Alois, 5. R., verw.; Inf. Zagar Franz, 2. R., tot; Inf. Zajc Valentin, 3. R., verw.; Inf. Zatej Anton, 4. R., kriegsgef.; Inf. Zalar Franz, 5. R., kriegsgef.; Inf. Zalasček Rudolf, 2. R., verw.; Inf. Zatej Martin, 1. R., verw.; Korp. Zalotar Johann, 8. R., kriegsgef.; Gefr. Zabi Matth., MGW 2, kriegsgef.; Inf. Zavrnik Josef, 7. R., verw.; Inf. Zirovnik Andreas, 6. R., verw.; Inf. Znidarskić Daniel, 6. R., verw.; Inf. Zobec Matthias, 3. R., verw.; Inf. Zoran Franz, 1./6. MA., verw.; Inf. Zorec Josef, 4. R., verw.; Korp. Zupanc Johann, MGW 1, verw.; Inf. Zupančič Josef, 3. R., verw. — Ferner sind in der Verlustliste Nr. 156 vom Feldjägerbataillon Nr. 7 ausgewiesen: Zög. Kaplar Alois, kriegsgef.; Unterjäg. Korgriber Vinzenz, verw.

(Leichenfund.) Am 12. d. M. wurde auf dem Heuboden des Besitzers Josef Weber in Beusel bei Sagar die Leiche eines etwa 65 Jahre alten Mannes aufgefunden. Die Leiche ist ziemlich stark verwest, dürfte längere Zeit auf dem Fundorte gelegen und soll mit einem gewissen Anton Prek aus St. Georgen, Bezirk Gurktal, identisch sein, der schon seit längerer Zeit vermisst wird. Die Todesursache ist unbekannt, doch dürfte ein fremdes Verschulden nicht vorliegen.

(Verstorbene in Laibach.) Lucia Maria Jagbec, Urfulinerinnen-Laienschweiser, 34 Jahre; Johann Zajdel, Gendarmenwachmeister aus Wippach; Franz Went, Infanterist; Franziska Knoblehar, Schneiderswitwe, 70 Jahre; Egidio Dezman, Sieher, 52 Jahre; Draga Schierer, Südbahnbeamtentochter, 25 Jahre; Johann Dolinssek, Infanterist; Peter Ferjančič, Zugführer; Josef Zavasnik, Besitzersohn, 1 Tag; Maria Pirnat, Tagelöhnerin, 69 Jahre.

Kinematograph „Ideal“. Das Programm für Freitag enthält außer dem dreitägigen Drama „Der Millionär als Robinson“ und einer glänzenden Naturaufnahme noch die dreitägige Militärsatire „Fräulein Leutnant“. — Samstag das großartige Detektivdrama „Der Hund von Baserville“.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seeshöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des 14. Aprils	Witterung
14	2 U. N.	727.1	12.8	SW. stark	tetiv. heiter	
	9 U. M.	29.6	6.0	SD. mäßig	bewölkt	
15	7 U. M.	32.6	7.1	SW. mäßig		0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 6.3°, Normale 9.5°.

882

5/15/1

Konfursedikt.

Konfursöffnung über das Vermögen des Matej Štrkovič, Kaufmann und Hausbesitzer in Laibach, Maria-Theresienstraße Nr. 6.

Konfurskommissär Rudolf Peršič, k. k. Oberlandesgerichtsrat des k. k. Landesgerichtes Laibach.

Masseverwalter Dr. Josef Uzman, Advokat in Laibach.

Erste Gläubigerversammlung bei dem genannten Gerichte, Zimmer Nr. 123, am

27. April 1915,

vormittags 10 Uhr.

Anmeldungsfrist bis

29. Mai 1915.

Prüfungstagsatzung bei obigem Gerichte am

17. Juni 1915,

vormittags 10 Uhr.

k. k. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 14. April 1915.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Mollis Franzbranntwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen, als feiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 2.—. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212 4

Günstige Gelegenheit!!

Mehrere vollständig neue und garantiert ungebrauchte

„OLIVER“-Schreibmaschinen

Modell V. und VI., sind tief unter dem Preise abzugeben. Anfragen befördert unter Chiffre „Günstige Gelegenheit“ die Admin. dieser Zeitung. 534 16

Café Tratnik

Petersstraße

Heute und jeden Abend

Auftreten

der berühmten

Zigeunerkapelle

Czengyery Géza aus Dewa.

Anfang 1/2 9 Uhr.

879 Eintritt frei.

Vabilo

na

XXXV. občni zbor

Kmetske posojilnice

Ijubljanske okolice

r. z. z. n. z. v Ljubljani

ki se vrši

dne 29. aprila 1915 ob 4. uri popoldne

v posojilnični pisarni Dunajska cesta št. 18.

Dnevni red:

- 1.) Nagovor predsednika.
- 2.) Poročilo ravnateljstva.
- 3.) Poročilo nadzorstva.
- 4.) Odobritev letnega računa.
- 5.) Razdelitev čistega dobička.
- 6.) Dopolnitev pravil pokojninskega zaklada.
- 7.) Volitev predsednika, podpredsednika, 3 članov načelstva in 3 članov nadzorstva.
- 8.) Predlogi zadržnikov.

V Ljubljani, dne 14. aprila 1915.

869 2

Načelstvo.

Amtsblatt.

878

3. 7635.

Rundmachung.

Der auf Grund des § 52 des Gesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, und der hierzu erlassenen Durchführungsverordnung vom 15. Oktober 1909, R. G. Bl. Nr. 178, ermittelte, in Krain für das I. Quartal 1915 bestehende Durchschnittspreis für **Ruchschweine**, welcher im II. Quartal 1915 als Grundlage der Entschädigungsberechnung für in Durchführung obigen Gesetzes getötete oder infolge einer behördlich angeordneten Impfung verwendete Schweine zu dienen hat, ist folgender:

A. Ruchschweine des Landeshofes:

- | | | |
|-----------------------------|--------|---------------------------------|
| 1.) Ferkel bis zu 3 Monaten | K 2.82 | per kg
des leb.
Gewichtes |
| 2.) Schweine bis zu 1 Jahr | > 1.84 | |
| 3.) Schweine über 1 Jahr | > 1.68 | |

B. Ruchschweine aus Kreuzungen mit englischer Rasse:

- | | | |
|-----------------------------|--------|---------------------------------|
| 1.) Ferkel bis zu 3 Monaten | K 3.12 | per kg
des leb.
Gewichtes |
| 2.) Schweine bis zu 1 Jahr | > 2.12 | |
| 3.) Schweine über 1 Jahr | > 1.90 | |

C. Ruchschweine, reinrassige (englische) importierte oder heimische Zucht:

- | | | |
|-----------------------------|--------|---------------------------------|
| 1.) Ferkel bis zu 3 Monaten | K 3.40 | per kg
des leb.
Gewichtes |
| 2.) Schweine bis zu 1 Jahr | > 2.52 | |
| 3.) Schweine über 1 Jahr | > 2.04 | |

Bei **Zuchtschweinen**, wird der Entschädigungsbetrag unter Hinzurechnung eines Zuschlages 25 Prozent zum obigen Werttarif bemessen.

R. f. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 13. April 1915.

Razglas.

St. 7635.

Poprečna odškodnina **prašičem za reje**, ki se je na podstavi § 52. zakona z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177, in na podstavi izvršitvenega ukaza k temu zakonu z dne 15. oktobra 1909. pozvedela na Kranjskem v I. četrtletju l. 1915, in se je v II. četrtletju l. 1915. vzela za podlago odškodnini za tiste prašiče, ki se, izvrševaje zgoraj navedeni zakon, plačuje za zaklane ali vsled oblastveno ukazanege cepljenja poginjene prašiče, je naslednja:

A. Pri prašičih za reje deželnege plemena:

- | | | |
|---------------------------|--------|-----------------------------------|
| 1.) Prašički do 3 mesecev | K 2.82 | za kilo-
gram
žive
teže. |
| 2.) Prašiči do 1 leta | > 1.84 | |
| 3.) Prašiči nad 1 leto | > 1.68 | |

B. Pri prašičih za reje iz križanja z angleško pasmo:

- | | | |
|---------------------------|--------|-----------------------------------|
| 1.) Prašički do 3 mesecev | K 3.12 | za kilo-
gram
žive
teže. |
| 2.) Prašiči do 1 leta | > 2.12 | |
| 3.) Prašiči nad 1 leto | > 1.90 | |

C. Pri prašičih za reje čistega (angleškega) plemena, importirani ali domače reje:

- | | | |
|---------------------------|--------|-----------------------------------|
| 1.) Prašički do 3 mesecev | K 3.40 | za kilo-
gram
žive
teže. |
| 2.) Prašiči do 1 leta | > 2.52 | |
| 3.) Prašiči nad 1 leto | > 2.04 | |

Pri **plemenskimi prašiči** pristopi k odškodninam, dognanim pri gori navedenih vrednostnih postavkih, še 25% dodatek.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 13. aprila 1915.

3-3

3. 7710.

Rundmachung.

Folge Erlaßes des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 3. April 1915,

Dep. XIII, Nr. 333, gelangt mit Beginn des Schuljahres 1915/16 in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten ein krainischer Staatsstiftungsplatz zur Vergebung.

Das Schuljahr beginnt in den Militär-realschulen am 1. September 1915. In die Militärakademien findet eine Aufnahme während des Krieges überhaupt nicht statt.

In betreff der allgemeinen Aufnahmebedingungen für die genannten Anstalten wird auf die hiermit, Dep. X, zur Einsicht aufliegenden Konfursauschreibungen verwiesen. Hierbei wird jedoch bemerkt, daß die Verleihung der Stiftungsplätze nur vorbehaltlich der mit befriedigendem Erfolge abzulegenden Aufnahmeprüfung und der erneuert zu konstatierenden körperlichen Eignung erfolgt und daß die allgemeine Aufnahme in diesem Jahre nur in den I. Jahrgang der Militär-Unterrichtsschulen, in den I., II. und III. Jahrgang der Militär-Oberrealschulen stattfinden kann. Eine Neuaufnahme auf Stiftungsplätze in die höheren Jahrgänge der Militär-Unterrichtsschulen findet jedoch nicht statt, doch ist die Überlegung von Böglingen der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten auf solche Plätze zulässig.

Dieser Stiftungsplatz ist in erster Linie für Kinder von Adel, deren Eltern zur eigenen Erziehung die Mittel nicht besitzen oder in Zivil- und Kameralklassen durch 20 jährige treue und gute Dienstleistung sich besondere Verdienste gesammelt haben, bestimmt.

In Ermangelung geeigneter adeliger Kompetenten sind auch Söhne unadeliger im Militär gebienter oder verdienstlicher Zivilbeamten, die aber geborene Landesfinder sein müssen, kompetenzfähig.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftungsplätze sind

bis zum 1. Mai 1915

beim krainischen Landesauschusse zu überreichen. Sie sind mit dem Geburtscheine, dem Heimatscheine, dem Nachweise der Mittellosigkeit des Kompetenten, dem militärärztlichen Zeugnisse, dem Impfungszeugnisse und letzten Studienzeugnissen, mit Einfluß des Zeugnisses des letzten Semesters, dann falls sich der Anspruch auf den Adel oder die Abstammung von einem Offizier oder Beamten und auf deren Verdienste gründet, auch mit den bezüglichen Nachweisen zu belegen.

In den Gesuchen um Aufnahme in eine Militärrealschule ist der Standort jener Militärrealschule anzugeben, in welche die Angehörigen die Aufnahme des Aspiranten anstreben.

Bemerkt wird, daß auch neuer, wie in den Vorjahren, Jünglinge, welche sich um Stiftungsplätze bewerben, in der k. u. k. Marineakademie in Fiume im I., ausnahmsweise auch im II. Jahrgange Aufnahme finden können, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen; in letzterer Hinsicht wird auf die diesfällige gleichfalls hiermit sowie bei den Direktionen sämtlicher Mittelschulen in Krain einzulegende Konfursauschreibung und noch besonders auf die voransichtlichen Vorteile einer Bewerbung um solche Plätze verwiesen.

In der Marineakademie beginnt das Schuljahr am 16. September 1915.

R. f. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 8. April 1915.

845 3-2

E 28/15/10

Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog zahtevajoče stranke „Posojilnice za il. bistriški okraj v Trnovem“ bode pri c. kr. okrajni sodnji v Il. Bistrici soba št. 5 dne 7. maja 1915,

ob 11. uri, dopoldne dražba zemljišča vl. št. 166 k. o. Jablanica, obstoječega iz parc. št. 1004/16 travnika v izmerju 13 a 73 m² ter parc. št. 1007/7 njive v izmerju 55 a 93 m² brez pritliklin.

Nepremič., ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 1900 K. Najmanjši ponudek znaša 1266 K 66 h; pod tem zneskom se ne bode prodajalo.

C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici, odd. III., dne 4. aprila 1915.

Beamten-Sparverein

GRAZ

133 7-

Personalkredit

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten usw., unter günstigsten Bedingungen, auch ohne Bürgen.

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei zu 5% kündigungsfrei, jederzeit abhebbar

5 1/4% und 5 1/2%

mit Kündigungsfristen.

Einlagenstand 6,500.000 K.

Haftende Genossenschaftsanteile

7,800.000 K.

Mitgliederanzahl 5900.

Näheres die Prospekte!

Drucksorten u. Posterlagscheine kostenlos. Ankünfte erteilt unentgeltlich jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22.

Möblierte

Wohnung

bestehend aus zwei bis drei Zimmern und Küche, womöglich in der Nähe von Tivoli, wird per sofort oder spätestens anfangs Mai gesucht.

Anträge unter „865“ an die Administration dieser Zeitung. 865 3-2

Mehrere Wohnungen

zu vier und sechs Zimmern samt Zugehör im Zentrum der Stadt

sind sofort beziehbar.

Anzufragen bei Herrn Krapeš, Narodna kavarna. 195 23

Fichtenpflanzenverkauf.

4jährige, verschulte, kräftig entwickelte, 20 bis 40 cm hohe Fichtenpflanzen hat abzugeben das

858

herzogliche Forstamt in Gottschee.

Auch bei Berufs-Schneiderinnen

gelten Blank's Moden-Album

(nur 99 h) und die beliebtesten, stets zuverlässigen Blank's Schnitte als zeit- und geldsparend.

Zu beziehen durch das Modewarenhaus Heinrich Kenda, Laibach. 466 2-1

Moll's Seidlitz Pulver.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Original-schachtel K 2.— Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.—

Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k.

Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-90 A. Moll's Präparate. 5212

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.



Eisenwein

1 Flasche 2 Kronen. 490 9-

Aufträge gegen Nachnahme.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekardarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten). 821 10-4

Wohnungen

zu 2 und 1 Zimmer, Küche und Holzlege sind Nadvojvode Friderika cesta (alte Gruberstraße) 1 zu vergeben. 849 3-2

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche wird zum Maitermin gesucht. Gefällige Zuschriften unter „Wohnung“ an die Administration dieser Zeitung. 850 2-2

Schönes, möbliertes, großes

Monatzimmer

mit Vorzimmer, separiertem Eingang, ist ab 1. Mai im Zentrum der Stadt zu vermieten. Mündliche Anfragen werden in der Administration dieser Zeitung täglich von 9 bis 12 Uhr erledigt. 857 3-2